

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport
Land Brandenburg

Rahmenlehrplan

für den Unterricht in der
Fachoberschule im
Land Brandenburg



Deutsch

IMPRESSUM

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet.

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Gültigkeit des Rahmenlehrplans

Gültig ab 1. August 2019



Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2019
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	5
1 Bildung und Erziehung in der Fachoberschule.....	7
1.1 Grundsätze	7
1.2 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	10
2 Beitrag des Faches Deutsch zum Kompetenzerwerb	11
2.1 Fachprofil	11
2.2 Fachbezogene Kompetenzen.....	12
3 Eingangsvoraussetzungen und Abschlussprofil.....	13
3.1 Eingangsvoraussetzungen	13
3.2 Abschlussprofil	18
4 Themen und Inhalte	24

Vorbemerkungen

Die Fachoberschule vermittelt fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten und erweitert die allgemeine Bildung. Im Unterricht der Fachoberschule vertiefen und erweitern die Schülerinnen und Schüler die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen und erlangen die Studierfähigkeit. Sie entwickeln berufliche und studienqualifizierende Kompetenzen, die zum Ziel haben, exemplarische Handlungssituationen des Arbeitsprozesses sicher zu beherrschen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre bisher erworbenen Kenntnisse weiterzuentwickeln, zu stärken und zu festigen. Sie erwerben und vertiefen fachbezogen und fachübergreifend Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und bewältigen zunehmend komplexe Aufgabenstellungen. Dabei wenden sie fachliche und methodische Kenntnisse und Fertigkeiten mit wachsender Sicherheit selbstständig an. Notwendig ist darüber hinaus die Hinführung zur Bearbeitung umfangreicher Aufgaben im Hinblick auf die Anforderungen der Fachhochschulreifeprüfung.

Der Rahmenlehrplan gilt für alle Fachrichtungen und Organisationsformen der Fachoberschule, doppelqualifizierenden Bildungsgänge und Zusatzkurse zum Erwerb der Fachhochschulreife.

1 Bildung und Erziehung in der Fachoberschule

1.1 Grundsätze

Die Fachhochschulreife ist im Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) der Niveaustufe 4 zugeordnet, in der Kompetenzen beschrieben werden, die zur selbstständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden. Sie bescheinigt eine vertiefte allgemeine Bildung in Verbindung mit berufsbezogenen fachtheoretischen Kenntnissen sowie fachpraktischen Fertigkeiten. Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Rahmenlehrplan auf das Kompetenzmodell der Allgemeinen Hochschulreife zurückgegriffen. Tiefe und Umfang der zu erreichenden Kompetenzen auf dem Niveau der Fachhochschulreife werden durch das Abschlussprofil festgelegt.

In der Fachoberschule erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Kompetenzen mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums und auf eine berufliche Ausbildung vorzubereiten. Sie handeln zunehmend selbstständig und übernehmen Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen. Die Grundlagen für das Zusammenleben und Zusammenarbeiten in einer demokratischen Gesellschaft und für das friedliche Zusammenleben der Völker sind ihnen vertraut. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und bringen sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend ein. Eigene und gesellschaftliche Perspektiven werden von ihnen zunehmend sachgerecht eingeschätzt. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen und politischen Anschauungen, der sexuellen Identität und der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung. Im Dialog zwischen den Generationen nehmen sie eine aktive Rolle ein. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen, technischen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinander, nutzen die Möglichkeiten rechtlicher Entwicklungen und schätzen Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen zunehmend sachgerecht ein. Sie gestalten Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und eröffnen sich somit vielfältige Handlungsmöglichkeiten.

Schülerinnen und Schüler, die eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, verfügen über vielfältige konkrete berufliche Erfahrungen. Diese beruflichen Erfahrungen, Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten sind in ihrer Art und in ihrem Ausmaß je nach Berufsfeld unterschiedlich ausgeprägt. Die Schülerinnen und Schüler sind durch ihre Berufsfähigkeit, ihre berufliche Flexibilität und durch ihre Bereitschaft zum Weiterlernen in ihrem Berufsfeld geprägt. Diese konkreten beruflichen Erfahrungen sind bei der Gestaltung der Unterrichtsprozesse in der Fachoberschule zu nutzen. Sie sind Ausgangspunkt für die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse der jeweiligen Unterrichtsfächer und die Voraussetzung für die Weiterentwicklung und Vertiefung der Kompetenzen.

Prinzip der Beruflichkeit

Das Prinzip der Beruflichkeit gilt eingeschränkt auch für die Fachoberschule, die sich direkt an den Erwerb des mittleren Schulabschlusses anschließt. Die Schülerinnen und Schüler absolvieren im Rahmen ihres Fachoberschulbesuches ein Praktikum in einem Unternehmen des jeweiligen Berufsfeldes und erwerben dort erste praktische Erfahrungen mit der Arbeitswelt.

Kompetenz- erwerb	<p>Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt erfordert ein dynamisches Modell des Kompetenzerwerbs, das auf lebenslanges Lernen und die Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben ausgerichtet ist. Hierzu durchdringen die Schülerinnen und Schüler zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche, erkennen die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen und lernen, vorhandene sowie neu erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten miteinander zu verknüpfen. Die Lernenden entwickeln ihre Fähigkeiten im Umgang mit Sprache und Wissen weiter und setzen sie zunehmend situationsangemessen, zielorientiert und adressatengerecht ein.</p>
Profil- orientierung	<p>Mit entsprechender Eigeninitiative und gezielter Förderung können auch Schülerinnen und Schüler die Fachoberschule erfolgreich absolvieren, die die Eingangsvoraussetzungen zu Beginn der Fachoberschule noch nicht im vollen Umfang erreicht haben.</p> <p>Mit dem Abschlussprofil wird verdeutlicht, über welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler für den erfolgreichen Erwerb der Fachhochschulreife verfügen müssen. Das Abschlussprofil bietet damit Schülerinnen und Schülern Orientierung für erfolgreiches Handeln und bildet einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten, zur individuellen Förderung sowie für ergebnisorientierte Lernberatung.</p>
Themenfelder und Inhalte	<p>Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und berufliche Inhalte von Relevanz, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Zielsetzungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer vertieften und erweiterten allgemeinen sowie wissenschaftspropädeutischen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur beruflichen und gesellschaftlichen Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige sowie an die zukünftige Gesellschaft hergestellt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entfalten anschlussfähiges und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen, wenn sie die in einem Lernprozess erworbenen Kompetenzen auf neue Lernbereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Studium, Beruf und Alltag nutzbar machen können.</p> <p>Diesen Erfordernissen trägt der Rahmenlehrplan durch die Auswahl der Themenfelder und Gegenstände Rechnung, bei der die Systematik des Faches und vor allem der Beitrag zum Kompetenzerwerb berücksichtigt werden.</p>
Schulinternes Curriculum	<p>Der Rahmenlehrplan ist die verbindliche Basis für die Gestaltung des schulinternen Curriculums, in dem der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt.</p> <p>Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Beim Erstellen des schulinternen Curriculums werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Schülerinnen und Schüler einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.</p> <p>Zusammen mit dem Rahmenlehrplan nutzt die Schule das schulinterne Curriculum als ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Im schulinternen Fachcurriculum werden überprüfbare Ziele formuliert, die die Grundlage für eine effektive Evaluation des Lernens und des Unterrichts in der Fachoberschule unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Organisationsformen des Bildungsgangs sind.</p>

<p>Mitverantwortung und Mitgestaltung von Unterricht geschieht vor allem dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für den Lernprozess und den Lernerfolg übernehmen und sowohl den Unterricht als auch das eigene Lernen aktiv selbst gestalten.</p>	<p>Mitverantwortung und Mitgestaltung von Unterricht</p>
<p>Die Einhaltung der Grundsätze inklusiven Lernens ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern eine Teilhabe am Lernprozess – unter Berücksichtigung ihres individuellen Unterstützungsbedarfs – ungeachtet eventueller individueller Beeinträchtigungen.</p>	<p>Gemeinsames Lernen</p>
<p>Beim Lernen konstruiert jede und jeder Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage ihres oder seines individuellen Wissens und Könnens sowie ihrer oder seiner Erfahrungen und Einstellungen.</p>	<p>Lernen als individueller Prozess</p>
<p>Dieser Tatsache wird durch eine Lernkultur Rechnung getragen, in der sich die Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln sowie unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln ermöglicht. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen angesehen.</p>	
<p>Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen des Anwendens, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.</p>	<p>Phasen des Anwendens</p>
<p>Lernumgebungen werden so gestaltet, dass sie das selbst gesteuerte Lernen von Schülerinnen und Schülern fördern. Sie unterstützen durch den Einsatz von Medien sowie zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnik sowohl die Differenzierung individueller Lernprozesse als auch das kooperative Lernen. Dies trifft sowohl auf die Nutzung von multimedialen und netzbasierten Lernarrangements als auch auf den produktiven Umgang mit Medien zu. Moderne Lernumgebungen ermöglichen es den Lernenden, eigene Lern- und Arbeitsziele zu formulieren und zu verwirklichen sowie eigene Arbeitsergebnisse auszuwerten und zu nutzen.</p>	<p>Lernumgebungen</p>
<p>Die Integration geschlechtsspezifischer Perspektiven in den Unterricht fördert die Wahrnehmung und Stärkung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie unterstützt die Verwirklichung von gleichberechtigten Lebensperspektiven. Die Schülerinnen und Schüler werden darin bestärkt, unabhängig von tradierten Rollenfestlegungen, Entscheidungen über ihre berufliche und persönliche Lebensplanung zu treffen.</p>	<p>Gleichberechtigung der Geschlechter</p>
<p>Durch fachübergreifendes Lernen werden Inhalte und Themenfelder in größerem Kontext erfasst, außerfachliche Bezüge hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördern die Zusammenarbeit der Lehrkräfte und ermöglichen allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.</p>	<p>Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</p>
<p>Dabei ist die Beruflichkeit nicht das Ziel des Unterrichtsprozesses, sondern der Ausgangspunkt und das didaktische Grundprinzip für die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse in der Fachoberschule. Der Rahmenlehrplan berücksichtigt bei der Auswahl, Differenzierung und Anordnung der anzustrebenden Kompetenzen diese vielfältigen beruflichen Erfahrungen, um so das im Prinzip der Beruflichkeit enthaltene didaktische Potenzial inhaltlich und methodisch voll nutzen zu können.</p>	

- Projektarbeit** Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich die Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligen, werden über Fächergrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei nutzen Lernende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auch zum Dokumentieren und Präsentieren. Auf diese Weise bereiten sie sich auf das Studium und ihre spätere Berufstätigkeit vor.
- Einbeziehung außerschulischer Erfahrungen** Außerhalb der Schule gesammelte Erfahrungen, Kenntnisse und erworbene Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie das Prinzip der Beruflichkeit werden in die Unterrichtsarbeit einbezogen. Zur Vermittlung solcher Erfahrungen werden ebenso die Angebote außerschulischer Lernorte, kultureller oder wissenschaftlicher Einrichtungen sowie staatlicher und privater Institutionen genutzt. Die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen hat ebenfalls eine wichtige Funktion, sie erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und trägt zur Stärkung ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei.

1.2 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Wichtig für die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist eine individuelle Beratung, die ihre Stärken aufgreift und Lernergebnisse nutzt, um Lernfortschritte auf der Grundlage nachvollziehbarer Anforderungs- und Bewertungskriterien zu beschreiben und zu fördern.

So lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Sie lernen außerdem, anderen Menschen faire und sachliche Rückmeldungen zu geben, die für eine produktive Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Handeln unerlässlich sind.

- Aufgabenstellungen** Die Anforderungen in Aufgabenstellungen orientieren sich im Verlauf des Unterrichts der Fachoberschule zunehmend an der Vertiefung von Kompetenzen und dem im Rahmenlehrplan beschriebenen Abschlussprofil sowie an den Aufgabenformen und der Dauer der Fachhochschulreifeprüfung. Die Aufgabenstellungen sind so offen, dass sie den Schülerinnen und Schülern selbstständige Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen abverlangen. Die von den Schülerinnen und Schülern geforderten Leistungen orientieren sich an lebens- und arbeitsweltbezogenen Textformaten und Aufgabenstellungen, die einen Beitrag zur Vorbereitung auf das Studium und die spätere berufliche Tätigkeit liefern.
- Schriftliche Leistungen** Neben den Klausuren fördern umfangreichere schriftliche Arbeiten in besonderer Weise bewusstes methodisches Vorgehen und motivieren zu eigenständigem Lernen und Forschen.
- Mündliche Leistungen** Auch den mündlichen Leistungen kommt eine große Bedeutung zu. In Gruppen und einzeln erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Fähigkeit zu reflektiertem und sachlichem Diskurs und Vortrag und zum mediengestützten Präsentieren von Ergebnissen unter Beweis zu stellen.

2 Beitrag des Faches Deutsch zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts stehen die Lernenden als lesende, schreibende, sprechende und urteilende Individuen, die zur selbstständigen und kompetenten Teilnahme am kulturell-ästhetischen, geistigen, politischen und gesellschaftlichen Leben befähigt werden sollen.

Das Fach Deutsch leistet einen grundlegenden Beitrag zu den Bildungszielen der Fachoberschule und zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler bis zur Fachhochschulreife. Für die unterrichtliche Arbeit in der Fachoberschule sind eine vertiefte Beschäftigung und gründliche Auseinandersetzung mit Literatur, Sprache und Kommunikation charakteristisch. Dabei erwerben die Schülerinnen und Schüler sowohl produktive und rezeptive Text- und Gesprächskompetenz als auch literarhistorisches und ästhetisches Bewusstsein. Besonderes Gewicht erhält die Entwicklung der Argumentations- und Reflexionsfähigkeit in Bezug auf die Bereiche des Faches und in fächerübergreifenden Kontexten.

Das Fachprofil setzt in Übereinstimmung mit Erkenntnissen der Fachdidaktik bei den sprachlichen, kommunikativen und ästhetischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler an, die – unter Berücksichtigung voraussetzbarer kognitiver Fähigkeiten und des jeweiligen Lernstypus – durch den herausfordernden und abwechslungsreichen Umgang mit Literatur und Sprache weiterentwickelt werden. Dem Fachprofil liegt ein weiter Textbegriff zugrunde, der unterschiedliche mediale Erscheinungsformen von Literatur und Sprache einschließt. Damit kommt dem Fach Deutsch eine spezifische Bedeutung für die Entwicklung von Medienkompetenz zu.

Das Fach Deutsch vermittelt die sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten, die für ein Studium und für erfolgreiches Handeln im Beruf erforderlich sind. Es fördert zudem die Rezeption und Wertschätzung künstlerischer Produktion und erweitert die ästhetische Urteilsbildung, Genuss- und Gestaltungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Das Fach Deutsch trägt dazu bei, die Fähigkeit zur Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu entwickeln und zu festigen, und vermittelt interkulturelle Kompetenz, die sich im verständigen und souveränen Umgang mit dem kulturell Anderen zeigt. Im Deutschunterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler Alterität in vielfältiger Gestalt: in Texten und Sprachformen, die durch historische Distanz bestimmt sind, in Texten der Gegenwart, die offen oder verschlüsselt unterschiedliche kulturelle Perspektiven thematisieren oder durch Verfremdung neue Sichtweisen ermöglichen.

Das Fach Deutsch fördert darüber hinaus die Reflexionsfähigkeit sowie die allgemeine Lernfähigkeit und Lernbereitschaft, auch im Sinne eines selbstorganisierten und projektorientierten Arbeitens. Die im Fach Deutsch erworbenen Kompetenzen eröffnen Wege in die Zukunft und stellen zugleich Zugänge zu historischen und gesellschaftlichen Traditionslinien und zum kulturellen Gedächtnis her.

2.2 Fachbezogene Kompetenzen

Die im Deutschunterricht zu erwerbenden Kompetenzen sind sowohl domänenspezifisch als auch prozessbezogen. Das nachfolgende Modell gliedert diese Kompetenzen in fünf Kompetenzbereiche und zeigt deren Verzahnung:

Fachbezogenes Kompetenzmodell		
Domänenspezifischer Kompetenzbereich	Prozessbezogener Kompetenzbereich	Domänenspezifischer Kompetenzbereich
Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	Sprechen und Zuhören	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren
	Schreiben	
	Lesen	

Abbildung: Kompetenzmodell, © Kultusministerkonferenz, Hrsg., 2012.
Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, S. 13¹

In den Kompetenzbereichen „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“ und „Lesen“ werden dabei sowohl produktive als auch rezeptive Kompetenzen ausgewiesen. Diese prozessbezogenen Kompetenzen sind fachbezogen wie überfachlich bedeutsam. Sie knüpfen an die in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss festgelegten Kompetenzen an, werden aber im Sinne der propädeutischen Zielsetzung der Fachoberschule qualitativ weiterentwickelt.

In den domänenspezifischen Kompetenzbereichen „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ und „Sprache und Sprachgebrauch reflektieren“ werden die prozessbezogenen Kompetenzen verbindlich konkretisiert. Die Schülerinnen und Schüler sichern und erweitern die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen in Bezug auf den Grad der Selbstständigkeit, Reflektiertheit und Komplexität produktiver und rezeptiver sprachlicher Handlungen. So werden die Grundlagen für fachliches und überfachliches Handeln mit Blick auf Anforderungen von Wissenschaft und beruflicher Bildung geschaffen.

Den prozessbezogenen Kompetenzbereichen kommt ein zentraler Stellenwert zu:

- **Sprechen und Zuhören:** sich mithilfe der gesprochenen Sprache zu unterschiedlichen Zwecken über verschiedene Sachverhalte mit anderen verständigen
- **Schreiben:** sich mithilfe selbst verfasster Texte über verschiedene Sachverhalte verständigen, sich Wissen aneignen und Identität ausdrücken
- **Lesen:** Texte verstehen, sie mit externen Wissensbeständen verbinden und die eigene Lesekompetenz für den analytischen, interpretatorischen sowie kreativen Umgang mit Texten und zur persönlichen Entwicklung und gesellschaftlichen Teilhabe nutzen

Die genannten Kompetenzbereiche beschreiben in allgemeiner und abstrakter Form die am Ende der Fachoberschule erwarteten Fähigkeiten. Diese werden in den folgenden domänenspezifischen Kompetenzbereichen inhaltlich konkretisiert:

- **Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen:** sich literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form erschließen
- **Sprache und Sprachgebrauch reflektieren:** sich mit Sprache als System sowie als historisch gewordenem Kommunikationsmedium auseinandersetzen

¹ Kultusministerkonferenz, Hrsg., 2012. Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife. Bonn (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012)

3 Eingangsvoraussetzungen und Abschlussprofil

3.1 Eingangsvoraussetzungen

Für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb in der Fachoberschule sollten die Schülerinnen und Schüler bereits zu Beginn bestimmte fachliche Anforderungen bewältigen können. Diese sind in den Eingangsvoraussetzungen dargestellt. Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen sie, sich ihres Leistungsstandes zu vergewissern. Die Lehrkräfte nutzen sie für differenzierende Lernarrangements sowie zur individuellen Lernberatung.

In den Bildungsstandards für den mittleren Bildungsabschluss im Fach Deutsch ist festgelegt, welche Kompetenzen von den Schülerinnen und Schülern am Ende der Jahrgangsstufe 10 erwartet werden. Im Land Brandenburg orientieren sich die erwarteten Kompetenzen beim Eintritt in die Fachoberschule am aktuellen Rahmenlehrplan der Jahrgangsstufe 1-10 im Fach Deutsch. Sie sind durch die nachfolgenden Tabellen präzisiert.

Sprechen und Zuhören			
Mit anderen sprechen			
	Gesprächsverhalten steuern	Anliegen und Meinungen gemeinsam mit anderen diskutieren	
Die Schülerinnen und Schüler können	eigenes und fremdes Gesprächsverhalten reflektieren und bewerten	in Diskussionen gezielt Gesprächsstrategien anwenden (z. B. Argumente entkräften, gemeinsame Interessen betonen)	
Vor und zu anderen sprechen			
	Ziel-, zweck-, situations- und adressatenorientiert sprechen (z. B. erzählen, informieren, erklären)	Redeweise angemessen gestalten und ihre möglichen Wirkungen reflektieren	Inhalte vortragen und präsentieren
Die Schülerinnen und Schüler können	sprachliche Handlungen reflektieren und bewerten	unvertraute Sprechsituationen (z. B. Bewerbungsgespräch) flexibel gestalten	den Einsatz von Präsentationsformen kriterienorientiert reflektieren
Verstehend zuhören			
	Inhalte zuhörend verstehen	Strategien des verstehenden Zuhörens nutzen	
Die Schülerinnen und Schüler können	wesentliche Informationen und mögliche Aussagen aus Vorträgen und Gesprächsbeiträgen wiedergeben	Strukturen und Zusammenhänge veranschaulichen (z. B. in einer Mindmap)	

Schreiben		
Schreibfertigkeiten nutzen		
	Eine individuelle Handschrift schreiben	Die äußere Form von Texten gestalten
Die Schülerinnen und Schüler können	Texte in einer der jeweiligen Schreibsituation entsprechenden Zeit flüssig und lesbar schreiben	Textverarbeitungsprogramme und ihre Möglichkeiten nutzen (z. B. Formatierung, Präsentation)
Richtig schreiben		
	Wörter, Sätze und Texte richtig schreiben	Zeichensetzungsregeln anwenden
Die Schülerinnen und Schüler können	die Regeln der Rechtschreibung anwenden	die Regeln der Zeichensetzung anwenden
	Rechtschreibstrategien nutzen	Rechtschreibhilfen nutzen
Die Schülerinnen und Schüler können	ihr grammatisches Wissen zur Identifikation von Fehlerschwerpunkten nutzen	elektronische Rechtschreibhilfen kritisch nutzen
Schreibstrategien nutzen		
	Texte planen	Texte in unterschiedlichen Textformen schreiben: gestaltend schreiben
Die Schülerinnen und Schüler können	zielgerichtet und adressatenbezogen eigene Schreibprozesse planen und reflektieren unterschiedliche Methoden und Materialien der Informationsbeschaffung und -darstellung nutzen	Texte unter Nutzung vielfältiger Gestaltungsmittel inhaltlich stimmig schreiben
	Texte in unterschiedlichen Textformen schreiben: informierend schreiben	Texte in unterschiedlichen Textformen schreiben: erklärend und argumentierend schreiben
Die Schülerinnen und Schüler können	über komplexe Sachverhalte zielorientiert, chronologisch oder kausal gegliedert informieren Quellen zitieren und benennen	mögliche Aussageabsichten und eigene Deutungen von Texten erklären und begründen Argumente adressatengerecht und zweckgerichtet verwenden
	Texte überarbeiten	
Die Schülerinnen und Schüler können	Texte hinsichtlich Aufbau, Inhalt und sprachlicher Gestaltung (z. B. sprachliche Richtigkeit, Stil, Tempusgebrauch) sowie Leserführung überarbeiten	

Lesen			
Lesefertigkeiten nutzen			
	Flüssig lesen	Texte gestaltend vortragen	
Die Schülerinnen und Schüler können	komplexe Textstrukturen gliedern und vorausschauend lesen	Varianten des Vortrags als Darstellung verschiedener Lesarten erproben und reflektieren	
Lesestrategien nutzen – Textverständnis sichern			
	Vor dem Lesen	Während des Lesens	Nach dem Lesen
Die Schülerinnen und Schüler können	Lesetechniken dem Leseziel entsprechend anwenden	den inhaltlichen Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen erschließen	mögliche Aussageabsichten auf Grundlage von Textmerkmalen beschreiben und die Textfunktion bestimmen

Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen			
Literarische Texte erschließen			
	Wesentliche Elemente literarischer Texte unter Anwendung von Textsortenkenntnis untersuchen	Deutungen zu literarischen Texten entwickeln und mit anderen austauschen	
Die Schülerinnen und Schüler können	Handlungsabläufe und Konfliktentwicklungen darstellen Entwicklungen von Figuren beschreiben	die in Texten gestaltete fiktive Welt als künstlerisch gestaltete erfassen rhetorische Mittel in ihrer möglichen Funktion für die Wirkung eines Textes beschreiben mögliche Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben der Autorin/des Autors beschreiben	
Sach- und Gebrauchstexte (lineare und nichtlineare Texte) erschließen			
	Merkmale von Sach- und Gebrauchstexten untersuchen	Informationen ermitteln und nutzen	
Die Schülerinnen und Schüler können	in (argumentierenden) Texten zwischen Behauptungen, Argumenten und Belegen unterscheiden	Informationen ordnen, vergleichen, prüfen und ggf. ergänzen	
Texte in anderer medialer Form erschließen			
	Filme, Hörtexte, Inszenierungen u. Ä. untersuchen	Sich über Lese- und Medienerfahrungen austauschen	
Die Schülerinnen und Schüler können	Gestaltungsmittel von Texten unterschiedlicher medialer Form untersuchen	grundlegende ethische Fragestellungen und rechtliche Regelungen in Bezug auf unterschiedliche Medien und den Umgang damit reflektieren	

Sprache und Sprachgebrauch reflektieren			
Sprache nutzen und Sprachgebrauch untersuchen			
	Möglichkeiten der Wortbildung nutzen	Bedeutungen untersuchen und reflektieren	Leistung von Wortarten untersuchen
Die Schülerinnen und Schüler können	verschiedene Wortbildungsmuster (z. B. Zusammensetzungen, Ableitungen und Nominalisierungen) identifizieren und für die Wortbildung nutzen	die Bedeutung von Fach- bzw. Fremdwörtern aus ihren Wortbestandteilen (z. B. inter-, trans-, pro-) ableiten	den funktionalen Gebrauch von Wortarten erklären
	Möglichkeiten der Satzbildung nutzen	Satzglieder und Sätze untersuchen	Zeitliche Abfolgen und grammatische Tempora untersuchen und anwenden
Die Schülerinnen und Schüler können	den Konjunktiv II funktional nutzen	Adverbialsätze unterscheiden	zwischen grammatischem Tempus und der Darstellung einer zeitlichen Abfolge unterscheiden
Sprachbewusst handeln			
	Wortschatz entwickeln und Redemittel/Textbausteine nutzen	Mehrsprachigkeit reflektieren und nutzen	
Die Schülerinnen und Schüler können	verschiedene sprachliche Register situationsangemessen nutzen mit vielfältigen Redemitteln/Textbausteinen Vermutungen, Schlussfolgerungen und Einräumungen ausdrücken	die Strukturen verschiedener Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) unterscheiden (z. B. Satzstellung im Deutschen und Englischen, Wortbildung im Deutschen und Türkischen)	

Inhalte und Wissensbestände	
Inhalte	
Literarische Texte	Drama, Novelle, Parabel, Roman, lyrische Texte
Sach- und Gebrauchstexte	darstellende, bewertende, auffordernde, regelnde Texte
Texte in anderer medialer Form	Graphic Novel, Blog, Literaturverfilmung
Schreibformen	Analyse und Interpretation, Kommentar, Erörterung, Bewerbung, Lebenslauf
Gesprächsformen/Redebeiträge	Debatte, Podiumsdiskussion, Bewerbungsgespräch, Beschwerde, Rede
Struktur und Wirkung von Sprache	Textstruktur, Mehrdeutigkeit, sprachliche Register, Sprachvarietäten
Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Tragödie, Komödie, Prolog, Epilog, Exposition, Höhepunkt, Protagonist, Antagonist, Klischee, Stereotyp – Symbol, Personifikation, Metapher – Manuskript, Redeeröffnung, Redeanlass – Plot, Rückblende – Nominalstil, Verbalstil, Parataxe, Hypotaxe – Dialekt, Anglizismus – Synonym, Antonym, Homonym – Temporalsatz, Kausalsatz, Modalsatz, Konjunktiv II, Infinitivsatz 	

3.2 Abschlussprofil

Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler handeln in persönlichen, fach- und berufsbezogenen und öffentlichen Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht. Diese mündlichen Sprechsituationen sind gekennzeichnet durch Interaktivität, Unmittelbarkeit, Flüchtigkeit und die Nutzung para- und nonverbaler Zeichen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- in ihren Gesprächen auf Verständigung zielen und respektvolles Gesprächsverhalten zeigen
- in verschiedenen Gesprächsformen und in unterschiedlichen Rollen kommunikativ handeln und dabei nonverbale sowie stimmliche Mittel bewusst nutzen
- zur Analyse mündlicher Kommunikationssituationen exemplarisch auditive und audiovisuelle Aufzeichnungen sowie Mitschriften nutzen
- den Verlauf fachlich anspruchsvoller monologischer und dialogischer Gesprächsformen konzentriert verfolgen, um Argumentation und Intention der Gesprächspartner wiedergeben bzw. zusammenzufassen sowie ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen zu sichern

Dialogische Gesprächsformen: mit anderen sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- während des Zuhörens parallel eigene Äußerungen einplanen und diese in ihrer Wirkung einschätzen
- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen
- in Kontroversen Strittiges identifizieren und eigene Positionen vertreten
- auf konstruktive Weise eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten, reflektieren und besprechen
- nach Geboten der Fairness kommunizieren und Strategien unfairer Kommunikation erkennen
- Diskussionen, Debatten und Präsentationen selbstständig moderieren
- in Simulationen von Prüfungs- und Bewerbungsgesprächen angemessen verbal und nonverbal handeln

Monologische Gesprächsformen: vor und zu anderen sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- literarische und pragmatische Texte sinngehend und der Form entsprechend vortragen
- anspruchsvolle Fachinhalte Verständnis fördernd referieren, auch unter Verwendung selbst verfasster stützender Texte
- einzeln und gemeinsam mit anderen argumentierende und erklärende Beiträge präsentieren
- Redebeiträge zu komplexen Sachverhalten selbstständig und adressatengerecht präsentieren
- kontextangemessen, funktional, kreativ verschiedene Medien und Präsentationstechniken einsetzen und das eigene Vorgehen erläutern

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler verfassen inhaltlich angemessene kohärente Texte, die sie aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, adressaten- und zielorientiert, normgerecht, sprachlich variabel und stilistisch stimmig gestalten. Dabei schreiben sie entsprechend der jeweiligen Aufgabe in unterschiedlichen Textformen.

Schreibstrategien anwenden

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte orthografisch und grammatisch korrekt sowie fachsprachlich präzise, prägnant und stilistisch angemessen verfassen
- anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen und komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig oder kooperativ strukturieren und dabei auch digitale Werkzeuge einsetzen
- aus selbst recherchierten Informationsquellen relevante Inhalte und Textmuster für die eigenständige Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten
- Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren
- Texte hinsichtlich inhaltlicher, funktionaler und stilistischer Kriterien ergebnisorientiert und im Hinblick auf die Geschlossenheit der Darstellung überarbeiten

In unterschiedlichen Textformen schreiben

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Schreibstrategien für die Produktion komplexer

- informierender,
- erklärender und argumentierender sowie
- gestaltender Textformen

selbstständig und aufgabenbezogen, auch für die Verwendung in digitalen Medien. Der Begriff der Textform zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler gegebene Textmuster für die eigene Textproduktion verwenden.

Informierend schreiben

Die Schülerinnen und Schüler informieren adressatenbezogen, zielorientiert und geordnet über Sachverhalte und Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen
- Aufbau, inhaltlichen Zusammenhang und sprachlich-stilistische Merkmale eines Textes selbstständig fachgerecht beschreiben
- Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren

Erklärend und argumentierend schreiben

Die Schülerinnen und Schüler schreiben erklärend und argumentierend über strittige oder fragliche Sachverhalte unter Bezug auf literarische oder pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form und auf eigenes Wissen. Sie integrieren informierende Textpassagen in erklärende und argumentierende Textformen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- zu einem gegebenen komplexen Sachverhalt eine Untersuchungsfrage formulieren, die Auswahl der Untersuchungsaspekte begründen und den Untersuchungsgang skizzieren
- Schlussfolgerungen aus ihren Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Sachverhalten und Texten ziehen und die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen
- eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese argumentativ-erklärend darstellen, auch unter Berücksichtigung von Ideengehalt, gattungs- und textsortenspezifischen Merkmalen
- bei der Auseinandersetzung mit Texten deren historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge, auch in ihrer Relevanz für die Arbeitswelt, verdeutlichen
- zu fachlich strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen entwerfen, diese strukturiert entfalten und die Prämissen ihrer Argumentationen reflektieren
- in Anlehnung an journalistische, populärwissenschaftliche oder medienspezifische Textformen eigene Texte schreiben

Gestaltend schreiben

Die Schülerinnen und Schüler halten eigene Ideen, Fragestellungen, Ergebnisse von Textanalysen und -interpretationen in kreativ gestalteten Texten fest und können Texte für unterschiedliche Medien gestaltend schreiben.

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, selbstständig Strategien und Techniken zur Erschließung von linearen und nichtlinearen Texten unterschiedlicher medialer Form anzuwenden und zu reflektieren. Lesend erweitern sie ihr kulturhistorisches und domänenspezifisches Orientierungswissen und bewältigen dabei umfangreiche und komplexe Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können

- den komplexen Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen erschließen
- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- im Leseprozess ihre auf unterschiedlichen Interpretations- und Analyseverfahren beruhenden Verstehensentwürfe überprüfen und Kontext-, Fach- und Weltwissen heranziehen, um das Textverständnis zu vertiefen und die Relevanz des Gelesenen einzuschätzen
- Rückschlüsse aus der medialen Präsentation und Verbreitungsform eines Textes ziehen
- die Qualität von Textinformationen vor dem Hintergrund ihres fachlichen Wissens prüfen und beurteilen

Mit Texten und Medien umgehen

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form unter reflektierter Nutzung von fachlichem Wissen.

Sich mit literarischen Texten auseinandersetzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen
- eigenständig ein Textverständnis formulieren, in das sie persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen, und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen
- relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen
- Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte nachweisen
- literarische Texte aller Gattungen als Produkte künstlerischer Gestaltung erschließen
- diachrone und synchrone Zusammenhänge zwischen literarischen Texten ermitteln und Bezüge zu weiteren Kontexten herstellen
- die in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen kritisch zu eigenen Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepten in Beziehung setzen
- literarische Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen
- kreativ Texte im Sinne literarischen Probehandelns gestalten

Sich mit pragmatischen Texten auseinandersetzen

Die Schülerinnen und Schüler nutzen für den eigenen Erkenntnisprozess vielschichtige, voraussetzungsreiche Sachtexte, darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte aus unterschiedlichen Domänen. Sie erschließen, analysieren und beurteilen Gehalt, Kontext und Wirkungsabsicht pragmatischer Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können

- den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen
- ein umfassendes, Textfunktionen, Situationen und Adressaten beachtendes Textverständnis formulieren
- die in pragmatischen Texten enthaltenen sprachlichen Handlungen ermitteln
- die Funktionen eines pragmatischen Textes bestimmen und dessen mögliche Wirkungsabsichten beurteilen
- die sprachlich-stilistische Gestaltung eines pragmatischen Textes fachgerecht beschreiben und deren Wirkungsweise erläutern
- Elemente der Textgestaltung einschließlich nichtsprachlicher Bestandteile in ihrer Funktion analysieren
- zielgerichtet Zusammenhänge zu weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür passende Wissensbestände aktivieren
- themengleiche Texte methodisch fachgerecht vergleichen
- sich mittels pragmatischer Texte mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen, auch in einer interkulturellen Perspektive, auseinandersetzen

Sich mit Texten unterschiedlicher medialer Form und Theaterinszenierungen auseinandersetzen

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die spezifische Gestaltung von Texten unterschiedlicher medialer Form, erläutern ihre Wirkung und beurteilen die ästhetische Qualität.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Theaterinszenierungen und Literaturverfilmungen als Textinterpretationen erfassen und beurteilen
- Theaterinszenierungen, Hörtexte und Filme sachgerecht analysieren
- eigene Hörtexte, Filme oder andere audiovisuelle Präsentationsformen erstellen bzw. Textvorlagen szenisch umsetzen
- sich bei der Rezeption oder Produktion von Hörtexten und Filmen und bei der Rezeption von Theaterinszenierungen mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen, auch in einer interkulturellen Perspektive, auseinandersetzen

Sprache und Sprachgebrauch reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Sprache als System und als historisch gewordenes Kommunikationsmedium und erweitern so ihr Sprachwissen und ihre Sprachbewusstheit. Sie nutzen beides für die mündliche und schriftliche Kommunikation.

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein grundlegendes Verständnis der kognitiven und kommunikativen Funktion von Sprache formulieren
- sprachliche Äußerungen kriterienorientiert analysieren
- sprachliche Strukturen und Bedeutungen auf der Basis eines gesicherten Grammatikwissens und semantischer Kategorien erläutern
- Strukturen und Funktionen von Sprachvarietäten beschreiben
- Bedingungen gelingender Kommunikation analysieren, auch auf der Basis theoretischer Modelle
- verbale, paraverbale und nonverbale Gestaltungsmittel in unterschiedlichen kommunikativen Zusammenhängen analysieren, ihre Funktion beschreiben und ihre Angemessenheit bewerten
- verbale, paraverbale und nonverbale Signale für Macht- und Dominanzverhältnisse identifizieren
- sprachliche Handlungen kriterienorientiert in authentischen und fiktiven Kommunikationssituationen bewerten
- Auswirkungen der Sprachenvielfalt und der Mehrsprachigkeit analysieren
- auf der Grundlage sprachkritischer Texte Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache beschreiben und bewerten
- persuasive und manipulative Strategien in öffentlichen Bereichen analysieren und sie kritisch bewerten

4 Themen und Inhalte

Die Auswahl für die jeweiligen Prüfungsjahrgänge relevanten Themen innerhalb der drei verbindlich zu bearbeitenden Themenfelder erfolgt in den jeweils gültigen Prüfungsschwerpunkten.

<p>Kompetenzen: literarische Texte interpretieren, auch im Vergleich / pragmatische Texte analysieren / pragmatische Texte erörtern / materialgestützt informieren und argumentieren / Texte unterschiedlicher medialer Präsentationsformen analysieren und interpretieren</p>		
<p>Themenfelder</p>		
<p>Lebensentwürfe und -wege</p>	<p>Individuum und Gesellschaft</p>	<p>Macht und Menschlichkeit</p>
<p>Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sozialisation und Erziehung – Liebe – Vorurteile – Identitätsfindung – Werteorientierung – Krisen – Beruf und Familie 	<p>Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Begegnung mit unterschiedlichen Welten – zwischenmenschliche Beziehungen – Geschlechterrollen – Leben in Umbruchsituationen – Parallelgesellschaften – Globalisierung 	<p>Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Facetten von Machtausübung – Wirklichkeit und Utopie – Krieg und Totalitarismus – Widerstand – Verantwortlichkeit – Verführung

Gegenstände: literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Präsentationsformen	
Inhalte	
literarische Texte des 20./21. Jahrhunderts	Gattungsmodell und dazugehörige Textsorten bzw. Genres / gattungs- und textsorten- bzw. genrespezifische Merkmale / Sprache, Stil und Gestaltungsmittel der jeweiligen Textgattung bzw. des Genres / Verfahren der Textwiedergabe / lineare und aspektorientierte Verfahren der textsortenspezifischen Erschließung / immanente und externe Verfahren der Textdeutung / Aspekte des Bewertens und Beurteilens
pragmatische Texte des 20./21. Jahrhunderts	Textgruppen und dazugehörige Textsorten / Merkmale, Funktion und Intention ausgewählter Textsorten / Verfahren der Textwiedergabe / Verfahren der textsortenspezifischen Erschließung / Argumentationsstrukturen und Argumenttypen / Sprache, Stil und Gestaltungsmittel / Bewertungsaspekte
Kommunikation	Modelle / Ebenen / Situationsbezug / Stile / Absicht und Wirkung / Störungen
Rhetorik	verbale, paraverbale und nonverbale Grundlagen / persuasive und manipulative Strategien / Techniken des situationsbezogenen Sprechens und Präsentierens / aktive und passive Zuhörtechniken / Feedback-Regeln / Techniken der Moderation und Ergebnissicherung
Entwicklung der deutschen Sprache	Wesen und Funktion / Ebenen und Varietäten / Entwicklungstendenzen in Vergangenheit und Gegenwart / Normen
audiovisuelle Medien und Multimedia	medienspezifische Formen / Gestaltungsmittel / medienspezifische Erschließungstechniken / Bewertungsaspekte

